

(Abgeordneter Fränkendorf.)

(A) fordernden ausschalten und dem nächsten die Arbeit geben, der für ihre Leistung die beste Garantie bietet.

Im übrigen, meine Herren, stellen wir uns auch auf den Standpunkt des Deputationsgutachtens. Nach Lage der Sache ist ja nicht anders, als beantragt, zu beschließen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Brodauf.

Abgeordneter Brodauf: Meine Herren! Ich scheine in einem Punkte von dem Herrn Abgeordneten Wiener nicht ganz richtig verstanden worden zu sein. Ich habe nicht gesagt oder nicht sagen wollen, daß ich den Annaberger Fall überhaupt nicht vorgebracht hätte, wenn mir die Entgegnung des Submissionsamtes schon bekannt gewesen wäre. Ich würde trotzdem kein Bedenken getragen haben, diesen Fall an der oder jener Stelle vorzubringen, weil er doch zeigt, daß hier ein Fehler gemacht worden ist, der künftig eben vermieden werden kann. Der Fehler lag, wie ich nochmals konstatiere, darin, daß das Submissionsamt auf Veranlassung des Landesbauamtes oder des Finanzministeriums nochmals einen Sachverständigen zur Nachprüfung bestellt hatte, als die in Frage kommenden Arbeiten bereits abgenommen und bezahlt waren. Vier Monate waren vergangen. Das gehörte nicht mehr zur Tätigkeit des Submissionsamtes, und das Submissionsamt hätte diesen Wunsch des Finanzministeriums glatt ablehnen müssen. Das ist nicht geschehen, sondern man hat einen Sachverständigen von Chemnitz hingeschickt, von dem die Annaberger Meister sagen, er habe die dortigen Verhältnisse nicht genügend berücksichtigt und sei so dazu gekommen, einen nicht unerheblich niedrigeren Preis als angemessen zu bezeichnen. Im übrigen ist mir mitgeteilt worden, daß der betreffende Chemnitzer Sachverständige, ein Schlossermeister, hinterher den Annaberger Meistern selbst zugegeben habe, daß er wohl in seinem Gutachten die Preise etwas niedrig bemessen habe und daß man auch einen etwas höheren Preis, 12 M. und 12 M. 50 Pf., noch als angemessen bezeichnen könne. Der in Frage kommende Annaberger Schlossermeister hatte, wie gesagt, 13 M. eingesetzt. Ich bleibe dabei, daß in diesem Falle jedenfalls ein Fehlgriff vorgekommen ist und daß sich das Submissionsamt nicht wundern darf, wenn in den Kreisen der Annaberger Meister geradezu eine große Empörung eingetreten war, und zwar nicht bloß in den Kreisen der Schlosser, sondern auch in den Kreisen der Glaser und Tischler.

Ich habe auf der andern Seite aber auch gesagt: ich will diesen Fall nicht verallgemeinern und nicht ganz allgemein den Stab über die ganze Einrichtung brechen. Das würde zu weit gehen. Man muß berücksichtigen, daß die Einrich-

tung noch neueren Datums ist, und man sieht ja jetzt, daß (C) das beste Bestreben vorhanden ist. Das wollen wir nicht verkennen. Deshalb habe ich auch einige Anerkennnisse, die meinen Freunden zugegangen sind, mit zur Sprache gebracht, um unsere Ansicht zu rechtfertigen, daß wir hier trotz vorgebrachter Beschwerde der Petition, die uns vorliegt, nicht entsprochen wissen wollen, sondern es für richtig halten, wenn wir uns gegenüber der Einrichtung noch weiter abwartend verhalten.

(Bravo! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Präsident: Die Debatte ist geschlossen.

Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Berichterstatter Abgeordneter Donath: Meine Herren! Was zunächst den Fall betrifft, den der Herr Abgeordnete Brodauf soeben erwähnt hat, so ist er mir nicht bekannt. Ich bin deshalb auch nicht imstande, darauf näher einzugehen.

Was die Tätigkeit des Submissionsamtes betrifft, so möchte ich nur noch folgendes erwähnen. Es sind bis Ende vorigen Jahres 108 Lieferungsverbände gegründet worden, an denen 614 Mitglieder in 184 Ortschaften beteiligt waren. Bei der Zuschlagserteilung sind 24 mit dem ganzen Auftrage, 27 mit teilweisem Auftrage betraut worden, und 51 konnten aus verschiedenen Umständen keinen Zuschlag erhalten. Insgesamt sind bisher Aufträge vermittelt worden, (D) die eine Summe von 3176087 M. 81 Pf. erreichen. Hieraus geht unzweifellos hervor, daß das Submissionsamt während der verhältnismäßig kurzen 3 $\frac{1}{2}$ -jährigen Tätigkeit seines Bestehens sehr Anerkennenswertes geleistet hat, zumal man ja doch hierbei in Betracht ziehen muß, daß es galt, neue Wege zu suchen, um das Submissionswesen wieder in gesunde Bahnen zu bringen. Man wird der Leitung des Submissionsamtes keinesfalls die Anerkennung versagen können, daß sie hier bemüht gewesen ist, die Interessen unseres Handwerker- und Gewerbestandes nach besten Kräften zu fördern.

(Sehr richtig! rechts.)

Im übrigen aber steht die Deputation auf dem Standpunkte, daß, wenn es sich darum handelt, die Interessen unseres Handwerker- und Gewerbestandes zu fördern und ihn leistungsfähig zu erhalten, sowohl von seiten der Königl. Staatsregierung wie auch von seiten der gesetzgebenden Faktoren alles geschehen muß, um ihn im Kampfe um seine Existenz zu schützen und zu stützen, um seine Existenz zu ermöglichen.

Im Hinblick darauf bitte ich Sie deshalb nochmals, meine Herren, dem Antrage der Deputation zuzustimmen und die Petition auf sich beruhen zu lassen.